

Sitzung des Runden Tisches Inklusion vom 27. November 2023

Beginn: 16:35 Uhr

Ende: 18:27 Uhr

Teilnehmende: Juliane Wutta-Lutzmann (Stadt Falkensee)
Babette Schilling (Stadt Falkensee)
Martin Schöne (Stadt Falkensee)
Else Schmidt (ASB/Kontaktstelle Demenz und Allianz für Demenz)
Angelika Falkner-Musial (Beirat für Teilhabe + WiF)
Christine Plörer (Beirat für Teilhabe)
Julia Concu (SVV)
Luise Janssen (Stadt Falkensee)
Heiko Richter (Stadt Falkensee)
Sylvia Dalchow (Lokales Bündnis für Familie Falkensee)
Marius Miethig (Jugendbeirat)
Christian Spiegelberg (Beirat für Teilhabe)
Timo Schöler (Fliedners Lafim)
Uta Lauer (EUTB-Beratungsstelle Falkensee)
Julia Sahi (Bürgerin)
Carola Szymanowicz (Bürgerin)
Silke Boll (Teilhabebeirat)

Ort: Rathaus Falkensee, kleiner Sitzungssaal

Sitzungsdokumentation

1. Begrüßung und Vorstellung der Tagesordnung

- Herr Schöne begrüßt die Teilnehmenden.
- Er erinnert an die Sitzung vom 21. Juni 2023. Das bisherige Konzept zur Arbeitsweise des Runden Tisches Inklusion wurde an diesem Tag nicht von allen geteilt. Es gab viele Wünsche, wie sich das Konzept ändern sollte. Am Ende der Sitzung wurde festgelegt, dass man sich auf eine neue Arbeitsweise verständigen möchte. Dies sei im Workshop am 21. September 2023 geschehen. Dort wurden von zwei Arbeitsgruppen zwei Vorschläge entwickelt. Das Büro für Vielfalt hat daraus eine Zusammenführung erarbeitet.
- Am heutigen Tag sollen die beiden Vorschläge vorgestellt und diskutiert werden.
- Ziel der Sitzung ist es, **einen** Vorschlag zur weiteren Vorgehensweise bei der Arbeit am Teilhabeplan festzulegen.

2. Vorstellung des Ergebnisses der Arbeitssitzung vom 21.09.2023

- Herr Schöne zeigt die beiden Vorschläge aus den Arbeitsgruppen an den Stellwänden. Er weist darauf hin, dass es viele Überschneidungen gibt. Es gibt aber auch Unterschiede zwischen den beiden Vorschlägen.
- Er zeigt die Präsentation. Dort ist alles zusammengefasst. **Die Präsentation wird mit diesem Protokoll versendet.**
- Zu den beiden Vorschlägen ist in der Präsentation auch jeweils eine Tagesordnung enthalten, wie so eine Sitzung ablaufen könnte.

3. Zusammenführung des Büros für Vielfalt

Herr Schöne zeigt nun den Vorschlag des Büros für Vielfalt für eine Zusammenführung der Vorschläge der beiden Arbeitsgruppen (Folie 5)

Grundannahme:

Wenn die Pflichtaufgabe vorher erledigt ist (= Feststellung der Fortschritte in der Abarbeitung des Teilhabepfandes), ist in der Sitzung des Runden Tisches mehr Raum für Inhalte und Impulse.

Herr Schöne erklärt die Details mithilfe der Präsentation:

- **Zeitschiene:** siehe Folie 8 der Präsentation
- **Arbeitsgruppen / Impulsvorträge:** siehe Folie 9 der Präsentation
- **mögliche Tagesordnung:** siehe Folie 10 der Präsentation

4. Fragen und Diskussion:

- **Frau Schmidt** findet toll, wie die Vorschläge zusammengeführt wurden. Sie fragt, ob der Impulsvortrag den Teilnehmenden ausreicht als Inhalt einer Sitzung, wenn zum Beispiel der Plan gar nicht besprochen wird und es auch keine Berichte aus Arbeitsgruppen gibt.
- **Frau Sahi** fragt, warum der Impulsvortrag nicht am Anfang kommt.
- **Frau Janssen** erläutert, dass es im Bildungsausschuss gut ist, dass Impulsvorträge am Anfang kommen. Das ist interessant für die Menschen. Außerdem sprechen da oft auch Gäste, und die können dann nach ihrem Vortrag gehen. Frau Janssen nimmt wahr, dass die Menschen sich den Austausch lieber vorher wünschen und fragt in die Runde: „Ist das so?“
- **Frau Boll** sagt: „Die Diskussion kommt ja aus dem letzten Runden Tisch am 21.6. Da waren sehr viele Leute und wollten sich einbringen. Gern soll am Anfang das Schöne, Spannende kommen, für eine inspirierende Stimmung.“
- **Frau Schmidt** stimmt dem zu und fügt hinzu: „Was machen wir mit den Dingen aus dem Gespräch, aus dem Impulsvortrag?“
- **Frau Falkner-Musial** spricht anstelle des abwesenden Herrn Hoffmeyer-Zlotnik für die erste Arbeitsgruppe. Diese Gruppe hatte viel über die Arbeitsgruppenarbeit gesprochen, das hat viel Raum eingenommen. „Es bringt nicht so viel“, sagt sie, „nur theoretisch über die Maßnahmen zu sprechen. Aus einer Arbeitsgruppensituation soll eine Zusammenkunft der betroffenen Seiten hergestellt werden, von Menschen, die das direkt in der Realität auch machen [an dem Thema arbeiten].“
- **Frau Concu** sagt, „Es wird irgendwie gerade vermischt. Wir berichten ja Ergebnisse von etwas, was wir schon getan haben. Ein Impulsvortrag ist ja etwas Neues. Passt das denn?“
- **Frau Schilling** erklärt, wie das Büro für Vielfalt das Konzept der Impulsvorträge verstanden hat: „Das Büro für Vielfalt hatte das so verstanden, dass es einfach interessante Impulse gibt, dass man etwas Neues erfährt, zu Projekten usw. Es muss nicht immer ein Prozess daraus entstehen. Der ‚informelle Austausch‘ sollte der Vernetzung dienen. Wir haben gemerkt, dass viele gern am Ende bleiben, deshalb wurde das als Tagesordnungspunkt zum Ausklang aufgenommen.“
- **Frau Concu** sagt, „Ich bin dafür, dass man erst die Aufgaben macht, dann etwas Neues erfahren kann, dann diskutiert. Damit man die Arbeit schafft. Damit man erfolgreich die Dinge umsetzen und am Plan arbeiten kann.“
- **Frau Boll** wendet ein, „Wenn man zu den ersten Sitzungen nur die ersten Maßnahmen abgehakt hat, haben die nach den drei Jahren schon nicht mehr die

Aktualität. Die Menschen kommen her, um sich auszutauschen. Das Abhaken finden alle langweilig. Nur die paar, die an der Arbeit interessiert sind, werden dann wohl bleiben. Und würden dann wohl auch das Redaktionsteam bilden.“

- **Herr Schöne** erläutert, „Deshalb haben wir auch die thematische Aufteilung selbst für nicht gut gehalten. Wenn die selbstorganisierten Zuarbeiten vorliegen, entfallen die ersten zwei Tagesordnungspunkte, weil alles klar ist und kein Gesprächsbedarf ist. Aber die Möglichkeit zur Aussprache zu eröffnen, halten wir für wichtig.“
- **Frau Dalchow** fragt: „Wie ist das mit dem Impulsvortrag gemeint? Passiert das spontan?“
- **Herr Schöne** antwortet: „Idealerweise wird am Ende der Sitzung das Thema für die nächste Sitzung festgelegt.“
- **Frau Lauer** hakt nach: „Was ist das Ziel des Runden Tisches Inklusion? Ist es die Evaluation des Inklusiven Teilhabeplans oder geht es darum, Menschen zum Thema Inklusion zusammenzubringen?“
- **Herr Schöne** zitiert sinngemäß aus dem Teilhabeplan: „Die Zusammenkünfte dienen dem Austausch zu den im Jahr erreichten Fortschritten.“
- **Herr Schöler** sagt, er fände den Impulsvortrag am Anfang gut. Das Bearbeiten des Teilhabeplans würde er in der Mitte lassen. Bisher haben wir immer über die Themen auch mal länger gesprochen und nicht alles geschafft. Den Punkt sollte man aber in der Mitte lassen. Man sollte es abstimmen lassen.
- **Herr Spiegelberg** fragt, „Ist denn jetzt noch Raum für Änderungen an der Arbeitsweise oder ist schon alles fix?“
- **Herr Schöne** antwortet, dass noch gar nichts feststeht. „Wir sprechen heute gemeinsam darüber. Es kann auch sein, dass wir gar nichts festlegen.“
- **Frau Schilling** sagt, sie hat das Gefühl, dass die Menschen, die am 21.9. in den Arbeitsgruppen waren, schon den Eindruck vermitteln, dass das Büro für Vielfalt das gut und korrekt zusammengefasst hat.

5. Beschlussfassung

- Trifft der grundsätzliche Ansatz der Zusammenführung auf Zustimmung?
 - Zuarbeiten werden vorgeschaltet.
 - Arbeitsgruppen kann es geben, die ihre Ergebnisse vorstellen.
 - Es soll einen Impulsvortrag geben.

Abstimmungsergebnis: 11 x ja / 0 x nein / 4 Enthaltungen

- Der Impulsvortrag soll am Anfang stattfinden:

Abstimmungsergebnis: 11 x ja / 0 x nein / 3 x Enthaltung

- Wollen wir das 2024 so versuchen?

Abstimmungsergebnis: 11 x ja / 0 x nein / 3 x Enthaltung

- Auswertung der neuen Arbeitsweise:

Vorschlag Frau Schilling: „Nach zwei Sitzungen sollten wir auswerten, vielleicht wieder so wie im Workshop im September.“

Zustimmung aus der Runde ohne Stimmabgabe

- Herr Schöne fragt: „Soll es die Option geben, temporäre Arbeitsgruppen selbstorganisiert zu bilden? Wer ist im Redaktionsteam dabei?“
- Frau Boll antwortet, man sollte diejenigen fragen, die irgendwo als Verantwortliche drinstehen.
- Frau Janssen fragt, „Macht es Sinn, die Gruppen heute festzulegen?“

Es werden in dieser Sitzung keine Arbeitsgruppen festgelegt.

- Mögliche Termine für den Runden Tisch in 2024:
 - im März vor Ostern / im Oktober
 - Frau Concu schlägt vor, jeweils Terminvorschläge in die Runde zu geben.

Das wird durch das Büro für Vielfalt zugesagt.

Zu welcher Uhrzeit soll sich der Runde Tisch treffen?

Vorschlag: 17.30 Uhr bis 20.00 Uhr

Die Runde ist einverstanden.

- Am Ende einer Sitzung wird das Thema für den Impulsvortrag für das nächste Mal festgelegt.

Die Runde ist einverstanden.

6. Spontane Themenvorschläge für Impulsvorträge:

- **Frau Boll** sagt: Es sollen andere eingeladen werden, die auch Teilhabepläne haben.
- Frau Szymanowicz sagt: Es sollen andere Inklusionsbeauftragte eingeladen werden, zum Beispiel aus Berlin.
- **Nachfrage J. Wutta-Lutzmann**: Sollen es kommunale Beauftragte oder Landesbeauftragte sein? Die haben unterschiedliche Aufgaben.
- **Frau Boll** und **Herr Schöler** sagen: „Egal, es soll jemand kommen, wo es gut läuft.“

Keine Entscheidung darüber, welches Thema dann in der nächsten Sitzung als Impulsvortrag aufgenommen wird.

- **Herr Schöne** weist darauf hin, dass Vorschläge auch unterjährig mitgeteilt werden können.

7. Organisatorisches

- Musiksaal als Veranstaltungsort für den Runden Tisch Inklusion?
 - **Frau Wutta-Lutzmann** sagt: Er wäre groß genug, wenn wegen des Impulsvortrags viele Menschen kommen.
 - **Frau Falkner-Musial** weist auf die Bedingungen für eine möglichst barrierearme Teilhabe hin: Hebebühne, Türöffner.

Die Runde stimmt zu, dass die Sitzungen im Musiksaal stattfinden sollen.

- Das Büro für Vielfalt fordert die Akteure vier Wochen vor der Abgabefrist zur Zuarbeit der Maßnahmenfortschritte auf.

Zustimmung aus der Runde

8. Themenspeicher / Fragen abseits des Kern-Themas der Veranstaltung:

- Mailverteiler „Inklusives Falkensee“
 - **Frau Plörer** möchte noch etwas zum Mailverteiler „Inklusives Falkensee“ sagen. Sie hat sich aus dem Verteiler nehmen lassen, weil sie viel Spam erhalten hat. Der Verteiler funktioniert für sie nicht. Es kommen keine Inhalte von anderen über den Verteiler.
 - **Frau Wutta-Lutzmann** erklärt, dass der IT-Bereich das weiß und mitgeteilt hat, dass es nicht abgestellt werden kann [Erläuterung: Eine Automatische Mitteilung aus dem Spam-Ordner mit verlinkten Nachrichten, die der Spam-Filter gefunden hat, geht an alle Mitglieder, nicht nur den Admin des Verteilers.].
 - **Frau Falkner-Musial** sagt, „das kann man abstellen.“

Das Thema wird nochmal mitgenommen.

- Personelle Ressourcen für die Bearbeitung des Teilhabepans
 - **Frau Concu** schlägt vor: „Wenn das Büro für Vielfalt die intensive Koordination der Arbeit am Teilhabepan nicht leisten kann, muss man vielleicht im Haushalt eine Stelle schaffen, dieses Thema voranzubringen. Das klappt wahrscheinlich nicht mehr für 2024. Wie machen das andere Kommunen?“
 - **Frau Wutta-Lutzmann** verweist auf das Beispiel Oranienburg. Dort gab es eine extern beauftragte Firma und der Behindertenbeauftragte fungierte als Schnittstelle. Der Dienstleister ist inzwischen aus der Steuerung ausgeschieden. Jetzt wurden die Stunden des Beauftragten aufgestockt und er treibt die Bearbeitung des Plans voran.

- Hinweis **Frau Boll** abseits des Protokolls

Es liegt eine Kabelbrücke hier auf der Baustelle am Rathaus, vor dem Fahrstuhl. Es gibt abgeflachte Kabelbrücken. Sie hatte bereits bei der Stadt angeregt, flachere anzuschaffen. Frau Janssen sagt, „Wir nehmen es mit.“

Nachtrag:

Frau Wutta-Lutzmann hat die Information am 28.11.2023 intern weitergeleitet.

Ende der Veranstaltung:

18:27 Uhr

Protokoll: Juliane Wutta-Lutzmann